

Carl Maria von Weber

DER FREISCHÜTZ

Dialogfassung von Jan Dvořák nach einem Konzept von Philipp Stölzl

Im Auftrag der Bregenzer Festspiele
Version 10, Juli 2024

DER FREISCHÜTZ

Dialogfassung von Jan Dvořák nach einem Konzept von Philipp Stölzl

Originallibretto von Friedrich Kind

PERSONEN

OTTOKAR, Fürst, Unmensch (Bariton)

KUNO, Erbförster (Bass)

AGATHE, seine Tochter (Sopran)

ÄNNCHEN, ihre beste Freundin (Sopran)

KASPAR, zwielichtiger Kriegsveteran (Bass)

MAX, Amtsschreiber (Tenor)

Ein EREMIT (Bass. Achtung: *keine* szenische Partie)

KILIAN, Bauer, Macho (Bass)

Zwei BRAUTJUNGFERN (Sopran)

SAMIEL, der rote Jäger (Schauspieler)

DORFBEWOHNER, JÄGER, EIN KUTSCHER, LAKAIEN, MÄTRESSEN,
GEISTERERSCHEINUNGEN, ZWEI SCHERGEN (Chor, Komparserie, Stunts)

GLIEDERUNG UND DAUER

- | | |
|------------------------|--------------------|
| • Einlass | beliebige Länge |
| • Prolog und Ouvertüre | ca. 11 min |
| • Akt 1 | ca. 24 min |
| • Akt 2 | ca. 41 min |
| • Akt 3 | ca. 44 min |
| • GESAMT | ca. 120 min |

MUSIKALISCHE FASSUNG

Zusätzlich zu der normalen Orchesterbegleitung C.M. Webers, die stark gekürzt ist, enthält diese Fassung zusätzliche musikalische Elemente:

- Neue Zusatzmusiken während der Dialoge in der Besetzung Akkordeon, Cembalo, Kontrabass (Jazz und Klassik). In den Sprechtexten sind die jeweiligen Musikteile in eckigen Klammern benannt.
- Zugespielte Klanglandschaften für die Naturszenen
- Teilweise geänderte Arientexte. Unbedingt den Klavierauszug an das Libretto anpassen!

Anmerkung zu den Versen:

Die gereimten Passagen sind eingerückt. Beim eventuellen Kürzen bitte darauf achten, dass manchmal Paarreime (AABB), manchmal Kreuzreim (ABAB), manchmal Umarmende Reime (ABBA) verwendet wurden.

Außerdem schließt gelegentlich der Dialog reimend an und ist dann ebenfalls eingerückt. Um die Zufälligkeit des Reimes zu betonen, sind diese Anschlüsse nicht im Versmaß gehalten.

EINLASS

Eine winterlich kahle Landschaft, halb überschwemmt, halb zu Schnee und Eis erstarrt. Kalter Wind pfeift durch tote Bäume, Krähen schreien. Ein Gefangener (Max/Double) hackt ein Grab in den gefrorenen Boden. Zwei andere Männer (Schergen) mit Gewehren passen auf ihn auf. Die Totenglocke läutet. Eine kleine Gruppe Dorfbewohner (4 Sargträger) trägt die tote Agathe (Double) in einem offenen Sarg über den Hügel zum Grab. Man hört einen unrasierten katholischen Priester (Samiel) den Choral aus dem Finale singen, die Gemeinde (5 Chordamen, Kilian, Kuno, Schergen, Sargträger) antwortet jeweils.

SAMIEL *psalmodierend*

Lasst uns die Blicke erheben!

GEMEINDE *antwortend*

Und fest auf die Lenkung des Ewigen baun!

SAMIEL

Der Milde des Vaters vertraun!

Wer rein ist von Herz und schuldlos im Leben...

GEMEINDE

Darf kindlich der Milde des Vaters vertraun! –

SAMIEL & GEMEINDE

Amen!

SAMIEL *in einer längeren Version*

Amen!

(Als der Sarg neben dem Grab aufgestellt wird, hört man Ännchen schluchzen, sie sackt zusammen, wird gestützt. Vier Männer (Sargträger) kommen mit dem Sargdeckel, aber Max, der etwas beiseite stand, wirft sich davor, nimmt die tote Agathe in den Arm. Man sieht das Blut einer Schusswunde.)

PROLOG

Zwei Schergen des Oberförsters reißen Max weg und zerren ihn zu einem schiefen Baum über der Wasserfläche. Er wird hinten am Hügel angebunden und dann nach vorne unter den Baum geschubst. Da er dann tiefer als gewünscht hängt, ziehen sie ihn vom Hügel aus hoch und lassen ihn später auch von dort ins Wasser ab.

ÄNNCHEN *schreit*

Nun macht doch endlich Schluss!

Macht Schluss mit ihm!

(Die Männer stoßen Max herunter. Ännchen weint und wird beiseite geführt. Max' Beine zappeln über der Wasseroberfläche; dann ist er tot. Freeze für alle außer dem Priester/Samiel.) [Todesakkord]

ERÖFFNUNGS-MONOLOG (Samiel)

SAMIEL/PRIESTER *im Predigerton, Donnernd*

[A] Gaffer! Sünder! Dumme Leute!
Schaut euch um! Wir zeigen heute,
Wie das kleine Menschenleben – (*drohend*)
Es ist euch nicht zum Spaß gegeben! –
Zügig an sein Ende strebt,
Wenn man sich an ihm überhebt,
Statt brav sich zu begnügen –
Und sich zu fügen.

[B] Seht Schreiber Max. Ja, den! – Gehenkt!
Hat sich die Wirbel ausgerenkt!
Die Försterei, die wollt er erben,
Als Schreiberling, als Tintenkleckser
Und schließlich noch als Freizeithexer –
Absurd! – Das war auch sein Verderben.

Kein Wunder! Leute! Schaut euch um!
Dies Dorf ist ein verfluchter Ort!
Wer gehen kann, ging längst schon fort;
Und ich verrät euch auch, warum –
Nach dreißig langen Jahren Krieg
Strich Gott sich nachdenklich den Bart
Und strafte dieses Dreckskaff hart!
Zum Untergang geriet der Sieg.

Nur Max, der mochte diesen Tümpel,
All das verschimmelte Gerümpel,
Denn, ja – *Agathe* lebte dort. (*geht zum Sarg und hebt Agathe an.*)
Seht hier das schöne, tote Kind!
Max liebte sie, und das macht blind.

[C] (*Samiel/Priester wadet durch das Wasser und kommt dadurch näher zum Publikum. Die Dorfbewohner setzen sich schweigend wieder in Bewegung. Der Sarg wird geschlossen, in die Grube gesenkt und mit Erde bedeckt, die Leute bekreuzigen sich und gehen.*)

Dem Oberförster fehlen nun (*zeigend*)
Die Tochter und der Schwiegersohn.
Ein Jammer! Ohne jeden Erben
Wird er vermutlich einsam sterben.

Denn willst du Oberförster sein
In diesem Dorf, dann hilft kein Denken,
Dann musst du Kugeln richtig lenken.

Ein Probeschuss! Nur der allein
Entscheidet, wer darf glücklich sein.
Ein Probeschuss. Doch Max war Schreiber.
Kein Schütze: Feingeist... Was für Weiber!

[D] Drum wählte Max den Weg ins Dunkel,
Erhoffte zaubrisches Gefunkel,
Zauberkugeln, Wunderschüsse –
Damit er nicht versagen müsse.
Wie dumm! Wie dumm!
Abscheulich dumm! (*unterbricht sich*)

Mein hochverehrtes Publikum:
Hier geht fürwahr der Teufel um... (*er stockt*)
[E] Was ist? – Hab' ich mich jetzt verraten?
Wer glaubt mir noch? Wer riecht den Braten? –
(*mit diabolischer Freude*)
Schon gut. Schon gut. –
In diesem Rock
Steckt Satans größter Ziegenbock...

OUVERTÜRE (Samiel, Alle)

Takt 1 + 2

Samiel/Priester ist mittlerweile auf einen Baum geklettert. Er streift seine Soutane ab und zeigt sich als Teufel. Er nimmt die Atmosphäre der Ouvertüre auf.

Takt 3 + 4, flüsternd

Ich darf mich vorstell'n? SAMIEL!
Der Rote Jäger! – Ja, ganz schnell
Das Kreuz vorm Busen schlagen
Und „Gottseibeius“ sagen...

Takt 5 + 6

Samiel schwelgt und dirigiert stummfilmhaft expressiv.

Takt 7 + 8, sich steigernd

„Der Freischütz“! – Doch...was red ich nur?
Ihr Gaffer! Sünder! Dummen Leute!
Ich zeig ihn euch, dreh an der Uhr!

(Die Kirchturmuhren drehen sich scheppernd zurück, dass die Funken sprühen. Dann atmosphärisch den Orchestereinsatz vorbereitend:)

Passt auf! Aus Gestern – Werde Heute! („Heute“ möglichst Takt 9)

Waldmotiv / Hörner

Ende Freeze. Der Dorfplatz füllt sich mit Bauern und Jägern – Frauen, Männer, alle in dicken Winterkleidern. Es wird ein Feuer angezündet. Eine Schießscheibe wird am Mühlenbaum aufgehängt. Gewehre werden gebracht. Flaschen mit Schnaps kreisen. Samiel verschwindet samt Riesenkostüm im Wasser beim Kirchturm. Ohne, dass es jemand merkt, ist auch der tote Max, der Sarg und das Grab verschwunden.

Jagdmotiv

Das Wettschießen beginnt, Jäger und Bauern versuchen ihr Glück.

Trauermotiv

Agathe zerrt Schreiber Max zum Wettschießen. Bei ihr ist Ännchen, ihre engste Freundin. Alle sind deutlich zu erkennen als der eben noch Erhängte, die tote Frau und die verfluchende Freundin, nur eben zwei Tage vorher.

Verzweiflungsmotiv

Max bekommt ein Gewehr in die Hand gedrückt und schießt. Doch er trifft nicht die Scheibe, sondern die Mühlen-Fassade. Holz splittet. Gelächter.

Agathe-Motiv

Agathe im Kreis der anderen Burschen, lacht ebenfalls. Über Max? Kuno kommt mit Killian dazu. Max glüht vor Eifersucht.

Verzweiflungsmotiv 2

Max wird zu einem zweiten Schuss genötigt und schießt wieder daneben. Diesmal trifft er den Kamin der Mühle. Ein Metallteil fällt ab. Noch mehr Gelächter.

(Strich von T. 278 bis Ende, dadurch Halbschluss auf G, 1.30 min. Alternative, kürzere Variante: Ende in T. 218)

Ausklang (ca. 20 – 30 Sekunden)

Bauer Kilian tritt auf wie ein Cowboy im Showdown. Man reicht ihm ein Gewehr. Er prüft es lässig, lädt. Dann legt er an, zielt und – trifft ins Schwarze. Das „Viktoria“ setzt ein.

AKT 1

VIKTORIA (Chor)

Kilian wird gefeiert und auf den Schultern getragen. Die Scheibe wird heruntergelassen. Agathe bringt sie ihm, er nutzt den Moment, um einen Kuss von ihr zu verlangen.

CHOR DER LANDLEUTE

Viktoria! Viktoria! Der Meister soll leben,
Der wacker dem Sternlein den Rest hat gegeben!
Ihm gleicht kein Schütz von fern und von nah!
Viktoria! Viktoria! Viktoria!

BAUERNTANZ *gestrichen*

SCHAU DER HERR MICH AN ALS KÖNIG (Chor, Killian)

Kilian und Chor verspotten Max. Immer wieder wird er ins Wasser gestoßen. Sein Gewehr wird ihm weggenommen und weit ins Wasser hinausgeworfen. Killian hält Agathe im Arm, der das sichtlich unangenehm ist. Dann wird er von den Bauern auf die Schießscheibe gehoben und durch die jubelnde Menge getragen.

KILIAN

Schau' der Herr mich an als König!
Dünkt Ihm meine Macht zu wenig?
Gleich zieh Er den Hut, Monsieur!
Wird Er, frag' ich, he, he, he?

FRAUEN *höhnend, mit den Fingern auf Max deutend*
Hehehehehehehehehehe!

MÄNNER

Wird Er – frag' ich? Wird Er – frag ich?
Gleich zieh Er den Hut, Monsieur!!
Wird Er, frag' ich, wird Er, hehehe?

(2. Strophe gestrichen, 0.40 min eingespart)

KILIAN

Darf ich etwa Eure Gnaden
`s nächste Mal zum Schießen laden?
Er gönnt andern was, Monsieur!
Nun, Er kommt doch, he, he, he?

FRAUEN & MÄNNER *wie oben*

SPRECHSZENE „Prügelei“ (Alle)

Die Szene beginnt noch während des Chorsatzes. Max kommt aus dem Wasser. Er ist völlig durchnässt.

MAX *schreit über die Musik*
Lasst mich in Ruhe!

KILIAN *lustig*
Erst, wenn er den Hut zieht!
Zieh den Hut!! (*schlägt ihm den Hut herunter*)

MAX *hebt den Hut auf*
Lass deine Finger von mir, du stinkender Viehtreiber!

(KILIAN geht grimmig auf Max los. Max greift sich einen Knüppel. Die Musik endet.)

AGATHE *geht dazwischen, stellt sich vor Max*
Hört auf! – Hört sofort auf!

MAX
Ich bring den Kerl um! – Ich bring ihn um!

KILIAN *zu Agathe*
[A] Pass bloß auf, Agathe, dass sich dein Schreiberlein nicht weh tut.
Die zarten Händchen...

AGATHE
Was gehen dich seine Hände an?

KILIAN *süffisant*
Und was gehen sie *dich* an? – (*er fasst sie am Handgelenk*)
Dich muss mal ein richtiger Mann anpacken!
Damit du weißt, wie sich das anfühlt.

(Kilian zieht Agathe an sein Gesicht heran, Agathe wehrt sich.)

ÄNNCHEN *geht dazwischen*
Und? Wie fühlt es sich denn an?

KILIAN
Das willst wohl gerne wissen, du kleines Flittchen –
Ich verrat's dir: Gut fühlt es sich an!

ÄNNCHEN
Ah! Dann würd ich vorschlagen: Fass dich einfach selber an...

(Allgemeines Gelächter, Kilian hebt wütend den Arm, um Ännchen zu ohrfeigen, aber diese weicht keinen Millimeter zurück.)

ÄNNCHEN

Und jetzt? Möchtest du mich schlagen? Oder hast du Angst vor mir?

(Max lacht als einziger. Alle drehen sich zu Max um.)

KILIAN

Was gibt's zu lachen, Schreiber? He?

Weißt du, was ich lustig finde?

(Kilian schubst Ännchen zur Seite und zieht sein Messer).

Ein Schreiber ohne Finger.

[B] *Kilian geht auf Max los, der sich mit einem langen Knüppel verteidigt. Einige Männer versuchen die Streitenden festzuhalten, eine unübersichtliche Rangelei entsteht. Der Kampf verlagert sich in den Tümpel, Wasser spritzt. Max schlägt Kilian das Messer aus der Hand, drischt mit dem Knüppel auf ihn ein. Kilian geht ihm an die Gurgel und drückt ihn (Max/Double) unter Wasser. Geschrei: „O Gott, er bringt ihn um!“. Plötzlich steigt Samiel neben den beiden aus dem Wasser. Freeze.*

SAMIEL zieht Max aus dem Wasser

Wartet! Stopp! – Das ging zu schnell!

Es braucht mehr Zeit für ein Duell.

Wenn Max jetzt stirbt, dann ist es aus,

Und ich geh ohne Lohn nach Haus.

Der Mann ist brav! Das wäre fies! –

Der kommt direkt ins Paradies!

Und ich? Und ich?! – Ich brauche Seelen!

Wen soll ich sonst da unten quälen?

(er überlegt, verschwörerisch zum Publikum)

Vielleicht lass ich jetzt Kuno kommen,

Agathes Vater. Diesem frommen

Mann wird es bestimmt gelingen,

Die beiden zum Gebet zu zwingen...

(Kuno kommt dazu)

KUNO kommt dazu, scharf

[D] *Was gibt's hier? –*

Kilian!! – Ist denn der Teufel in dich gefahren?

KILIAN *devot*

Nicht böse gemeint! Nicht böse gemeint!

KUNO

Du dummer Hund!

Beinahe hättest du meinen Schreiber ersäuft!

Und dann? –

Dann hätten wir dich aufknüpfen müssen.

Hier herrscht immer noch Kriegerrecht.

AGATHE *leise*

„Fass dich einfach selber an“?!

Muss das denn sein? Um ein Haar hätten die sich umgebracht!

(Kuno steht auf und nickt den beiden Männern zu, die Kilian wieder aufheben)

KILIAN *unter Schmerzen*

Es war doch nur – wer niemals trifft, wird halt ein wenig gehänselt...

(Etwas abseits von dieser Szenerie redet Agathe auf Ännchen ein.)

ÄNNCHEN *kühl*

Um keinen von denen ist es schade.

AGATHE

Was redest du bloß? – Max wird mein Mann!

ÄNNCHEN *unterbricht sie, sarkastisch*

Glaubst du das wirklich?

Dafür muss der morgen erstmal treffen!

KASPAR *steht plötzlich an ihrer von der Seite*

Ganz unmöglich ist es nicht –

[D1] Es gibt geheime Kräfte in der Natur...

Gewisse – unschuldige Jagdkünste...

Und dann...

AGATHE *befremdet*

Und dann?

KASPAR

Dann ist sogar das Unmögliche möglich... *(lacht seltsam)*

Oder das Mögliche unmöglich.

ÄNNCHEN *flüsternd*

Agathe, wer ist das?

AGATHE

Keine Ahnung, nie gesehen.

KUNO

Agathe? Er hat niemals getroffen?

AGATHE

Max hatte Pech.

KUNO *verächtlich*

Pech? Was für ein Gerede! (*streng*)

Entweder, der Herr ist mit dir – oder er ist es nicht.

Und wenn nicht, dann ist jemand anderes dran. (*Auf Kilian zeigend, erbittert*)

Zum Beispiel – der!

Der ist so dumm wie sein Vieh.

Aber er trifft wenigstens! (*stapft wütend davon*)

ÄNNCHEN

Das können Sie doch nicht –

Das können Sie doch nicht einfach so befehlen!

KUNO *baut sich vor Ännchen auf*

Glaub mir, Schätzchen: Ich kann das!

Ich kann es einfach so befehlen. (*Zu Max, der immer noch im Tümpel steht*)

Und du, Max: Reiß dich zusammen in Gottes Namen!

Der Fürst duldet keine Ausnahmen. Wenn du morgen beim Probeschuss versagst –
(*unterbricht sich*)

Jetzt komm endlich raus aus diesem Drecksloch!

MAX *sucht seine Waffe immer noch im Teich, weinerlich*

Morgen! Morgen schon!

KUNO *überdeutlich*

Wenn du morgen beim Probeschuss versagst, dann ist es aus und vorbei für euch beide.

Endlich vorbei!

AGATHE *weint*

TERZETT „LEID ODER WONNE“ (Kuno, Max, Kaspar, Chor)

KUNO über den ersten Takt

Morgen, Max... bei Sonnenaufgang.

MAX sucht weiterhin seine Waffe im Teich

Oh, diese Sonne,

Furchtbar steigt sie mir empor!

KUNO

Leid oder Wonne,

Beides ruht in deinem Rohr!

MAX

Ach, ich muss verzagen,

Dass der Schuss gelingt!

KUNO

Dann musst du entsagen!

Leid oder Wonne,

Beides ruht in deinem Rohr!

KASPAR heimlich zu Max

Nur ein keckes Wagen

Ist's; was Glück erringt!

MAX

Agathen entsagen,

Wie könnt' ich's ertragen?

Doch mich verfolgt Missgeschick!

CHOR

Seht, wie düster ist sein Blick!

Ahnung scheint ihn zu durchbeben!

(Kuno singt für Max, begleitet von einem unsichtbaren Chor des Trostes.)

DIE JÄGER zu Max

O lass Hoffnung dich beleben,

Und vertraue dem Geschick!

KUNO UND DIE FRAUEN

O lass Hoffnung dich beleben,

Und vertraue dem Geschick!

MAX

Weh mir! Mich verließ das Glück!

KUNO UND CHOR
O vertraue!

MAX
Unsichtbare Mächte grollen,
Bange Ahnung füllt die Brust!

CHOR
O vertraue dem Geschick!

MAX
Unsichtbare Mächte grollen,
Bange Ahnung füllt die Brust!
Nimmer trüg' ich den Verlust!

KUNO
So's des Himmels Mächte wollen,
Dann trag männlich den Verlust!

KASPAR *halb hinter Max hinterhergegangen*
Mag Fortunas Kugel rollen;
Wer sich höher Kraft bewusst,
Trotzt dem Wechsel und Verlust!

MAX
Agathen entsagen,
Wie könnt' ich's ertragen!
Nimmer trüg' ich den Verlust! Nimmer!

CHOR
Nein, nein, nimmer trüg er den Verlust! Nein!

KUNO
Mein Sohn, nur Mut!
Wer Gott vertraut, baut gut! –
(„Freudiger Krieg“ gestrichen)

SAMIEL *singt über die Endkadenz im Gospelstil*
„Wer mir vertraut, baut besser!“ (*spricht*)
In diesem dreckigen Gewässer
Muss man für meine Hilfe sorgen –
Schluss mit der Trübsal – (*macht eine Zauberbewegung*) Auf die Schnelle:
Im Wirtshaus spukt – ne Tanzkapelle!

WALZER

Das Trio beginnt, die Walzermelodie zu spielen, dann übernimmt das Orchester. Max entfernt sich vom Ufer, geht im eisigen Wasser immer tiefer hinaus, endet zwischen zwei großen Bäumen. Die Dorfbewohner beginnen zu tanzen, Agathe tanzt mit Ännchen; nach und nach bewegen sich alle in das Wirtshaus hinein. Hinter den Fenstern des Wirtshauses gehen die Lichter an.

SAMIEL *über die Musik ab ca. Takt 29*
Wer will in Mäxchens Haut jetzt stecken?
Am liebsten würde er verrecken,
Dann hätt die liebe Seele Ruh'. *(Er nähert sich Max etwas)*
Selbst ich kenn solche trüben Tage,
Wo ich am Teufelsein verzage...
Der *Weltschmerz*! Sagt man so dazu?

Max! Komm zu mir! Ich will nicht stören.
Ich bin nur da, dir zuzuhören!
Sing noch ne Arie für mich. – *(verschwörerisch)*
Agathe hat kein Herz für dich.

(gibt einen Einsatz)
Und ab! Die Bratschen sollen spielen...

„NEIN, LÄNGER TRAG ICH NICHT“ – ARIE Nr. 3 (Max, Samiel)

SAMIEL *über den ersten Takt*
...damit wir seine Qual auch fühlen!

MAX
Nein, länger trag' ich nicht die Qualen,
Die Angst, die jede Hoffnung raubt!
Für welche Schuld muss ich bezahlen?
Was weht dem falschen Glück mein Haupt?

(Max' Erinnerung ist zu sehen: Er und Agathe (Doubles) fahren Schlittschuh auf einer größeren Eisfläche. Zwei Menschen verlieben sich. Der echte Max irrt zwischen ihnen umher, rutscht aus, fällt hin.)

MAX
Durch die Wälder, durch die Auen
Zog ich leichten Sinns dahin;
Alles, was ich konnt' erschauen,
War mir Lust und Hochgewinn.

Abends heimwärts beim Geläute,
Und wie über eignes Glück,
Drohend wohl dem Herzensdieb, freute
Sich Agathens Liebesblick!

(Samiel setzt sich zu ihm. Max spürt seine Präsenz.)

SAMIEL *(leise flüsternd über die Musik)*
Max! – Kannst du es immer noch nicht fassen?

MAX
Hat denn der Himmel mich verlassen?

SAMIEL
Der Himmel schon. Nur ich bin da...
Ich tröste dich. Ich bin dir nah.

MAX
Die Vorsicht ganz ihr Aug' gewandt?

SAMIEL *verärgert*
Dein Schicksal ist mir längst bekannt.

MAX
Soll das Verderben mich erfassen?
Verfiel ich in des Zufalls Hand?

(Die Doubles auf der Eisfläche küssen sich. Es ist der erste Kuss einer jungen Liebe.)

MAX

Jetzt ist wohl ihr Fenster offen
Und sie horcht auf meinen Tritt.
Darf ich lieben? Darf ich hoffen?
Ja! – Zu ihr, mit raschem Schritt.
Wenn sich rauschend Blätter regen,
Wähnt sie wohl, es sei mein Fuß;
Hüpft vor Freuden, winkt entgegen –
Nur dem Laub, nur dem Laub den Liebesgruß.

SAMIEL *in den Ausklang*

Max! – Ganz ruhig! Nicht so nervös! *(zum Publikum)*
Der Mensch, er ist doch mysteriös.
(der verminderte Akkord erklingt)
Ich weiß es nicht. Ich bin allein.
Und liebe allenfalls zum Schein.
Auch ich würd gern Gefühle kennen –
Sie solln – wie Höllenfeuer brennen...

MAX

Doch mich umgarnen finstre Mächte!
Mich fasst Verzweiflung, foltert Spott! –
O dringt kein Strahl durch diese Nächte?
Herrscht blind das Schicksal? Lebt kein Gott?
Mich fasst Verzweiflung, foltert Spott!

WALZER (FORTSETZUNG)

*Der Walzer und Gelächter dringen von ferne aus dem Wirtshaus. Dazu ein Plätschern:
Kaspar kommt in einem leeren Sarg angerudert.*

SPRECHSZENE „Kaspar wirbt Max an“ (Kaspar, Max)

KASPAR

Ich glaube: Nein.

MAX *aufgeschreckt*

Was?

KASPAR

Hast du nicht eben gefragt, ob ein Gott lebt?

Ich glaube: Nein.

Und wenn, dann schert er sich nicht um uns.

SAMIEL *(lässt eine Kiste mit Schnapsflaschen zu Wasser)*

Ich darf ihn vorstell'n? **[A aus Samiels World]** Kaspar heißt er.

Er dient seit Jahren seinem Meister.

War Schütze einst beim Wallenstein

Und ließ sich mit mir Teufel ein.

Ich sagte: „Kaspar! Hör gut zu!

Der Mensch, er sündigt immerzu.

Ich gebe dir drei Jahre Frist

Und wenn du dann erfolgreich bist

Und schaffst mir ein paar neue Seelen

Und machst kein Stress, keine Querelen

Dann kriegst du wieder die drei Jahre. –

(sehr höflich)

Ansonsten pack ich deine Haare

Und schleif dich in den Höllenschlund...“

MAX

Was bist du für ein Lumpenhund?

Mein Kopf ist wüst genug.

Wer bist du überhaupt?

KASPAR

Ein Freund.

MAX

Ich habe keine Freunde!

KASPAR

Jetzt doch! *(Reicht ihm die Hand)* Kaspar. *(sieht den Kasten mit Schnaps vorbeitreiben)*

Ahoi! Da, schau mal: Schnaps!

SAMIEL

Wie schön! Mit etwas Hilfe klappt's.

NR. 4 – TRINKLIED, 1. STROPHE „HIER IM IRDSCHEN“ (KASPAR)

(Kaspar angelt nach der vorbeitreibenden Kiste. Steigt aus seinem Sarg auf den umgekippten Baum, tanzt, hüpf von Stein zu Kiste, zu Ast, zu Fass, zur Kutsche.)

KASPAR *zur originalen Begleitung der Kapelle*

Hier im ird'schen Jammertal

Wär' doch nichts als Plack und Qual,

Trüg' der Stock nicht Trauben;

Darum bis zum letzten Hauch

Setz' ich auf Gott Bacchus Bauch

Meinen festen Glauben... *(unterbricht sich, in den Ausklang der Musik.)*

He, Max! Du musst mitsingen!

SPRECHSZENE „Kaspar wirbt Max an“ (Fortsetzung)

(aus der Begleitung des Liedes entwickelt sich eine düstere Fläche)

MAX

Ich mag nicht.

KASPAR *hüpfend*

Kamerad, ich kann dich nicht so traurig sehen! **[A]**

MAX *wiederholt aggressiv*

Ich – mag – nicht!

KASPAR *hält inne und trinkt einen Schluck*

Soll dieser stinkende Viehtreiber dir deine Braut stehlen? – Teufel auch!

Du brauchst die richtigen Kugeln. Glaub mir!

Ich war Scharfschütze unter Wallenstein. Da lernt man solche Sachen...

MAX

Scharfschütze?

KASPAR

Mindestens 140 Seelen hab ich auf dem Gewissen. *(zeigt pantomimisch)*

Bamm! Headshot! (Kopfschuss!)

[B]

NR. 4 – TRINKLIED, 2. STROPHE „HIER IM IRDSCHEN“ (KASPAR)

(Kaspar reicht ihm die Flasche und beginnt, die zweite Strophe sehr langsam und über veränderter Begleitung der Kapelle zu singen.)

KASPAR

Eins ist eins, und drei sind drei!

Drum addiert noch zweierlei

Zu dem Saft der Reben *(er unterbricht sich)*

Hier! Trink was!

MAX

Ich muss jetzt gehen, nein!

SAMIEL *genervt*

Warum muss der so bieder sein? –

Sich wie ein Pfaffe hier gebärden?

KASPAR *plötzlich ernsthaft*

Halt! – Dir kann geholfen werden!

MAX *zynisch*

Mir? Geholfen?

KASPAR

Mut! – Mut! Was die Augen sehen, glaubt das Herz. Nimm mein Gewehr! – *(er mustert den Himmel)* Zeigt sich denn nix?

MAX *nimmt unwillig das Gewehr*

Was soll ich damit?

KASPAR *indem er ihm das Gewehr in den Arm drückt*

Da! Siehst du den Adler dort oben?

MAX

Nein. Es ist stockdunkel, falls du es übersehen hast.

KASPAR *unterbricht ihn*

Still. Du musst horchen! *(Ganz aus der Ferne hört man unheimliche Flügelschläge.)*

Und jetzt schieß!

MAX

Bist du verrückt?

KASPAR

Abdrücken!

(Er greift Max in den Abzug, ein Schuss kracht, der Schrei eines Vogels. Etwas schlägt spritzend im Wasser auf. Max sieht Kaspar entsetzt an.)

KASPAR

Geh hin! Und schau, was du vom Himmel geholt hast... **[C]**

(Max geht hin, hebt einen mächtigen Adler aus dem Wasser.)

MAX

Ich begreife nicht – was ist das für ein Gewehr?

KASPAR

Bist du so dumm? Oder stellst du dich so?
Weißt du nicht, was Freikugeln sind?

MAX *erschauernd*

Freikugeln?

An solche Dinge denkt ein frommer Jäger nicht!

SAMIEL

Frommer Jäger? Das ist komisch!

Als Teufel find ich das ironisch.

Erst muss der Jäger tüchtig beten –

Und dann töten...

KASPAR

Was meinst du, wie wir im Krieg unseren Mann aus dem dicksten Pulverdampf
herausgeschossen haben? Da siehst du nix! Überhaupt nix!

MAX *zögerlich*

Hast du denn noch – solche Kugeln?

KASPAR

Es war die letzte – sie haben gerade ausgereicht. *(Pause)*

SAMIEL *kommentierend in Richtung Publikum*

Ein guter Trick. So wird er aufgeweicht!

MAX

Wie meinst du das – ausgereicht?

KASPAR

Weil sie in dieser Nacht zu bekommen sind.

MAX *ängstlich*

Und ... wo? Wo?

KASPAR

Genau da. *(wie mit einem Kind)*

In der Wo...wo...

Woolfs-schlucht.

MAX *entsetzt*

In der Wolfsschlucht? **[C aus Probeschuss]**

KASPAR

Genau da.

MAX

Niemals! Der Teufel soll dort hausen!

SAMIEL

Ja und? Das ist kein Grund zum Grausen!

KASPAR *ironisch*

Bitteschön!

Dann mach' dich morgen zum Landesgespött!

Verlier die Försterei... und Agathe! (*lacht seltsam*)

MAX

O Gott, nein!

KASPAR

Also. Punkt Zwölf in der Wolfsschlucht.

Aber schweigen musst du!

Es könnte dir und mir Gefahr bringen.

Schweig gegen jedermann!

Und jetzt verschwinde.

NR. 5 ARIE „SCHWEIG, SCHWEIG“ (Kaspar)

Kaspar bleibt auf dem Schlangenfelsen. Das Wasser um den Schlangenfelsen beginnt zu leuchten. Max geht in der Dämmerung mit seinem Adler den Hügel hoch und verschwindet hinterm Horizont. Wolken schieben sich vor den Mond und verfinstern ihn.

KASPAR

Schweig, schweig – damit dich niemand warnt!

Schweige, damit dich niemand warnt!

Der Hölle Netz hat dich umgarnt!

Nichts kann vom tiefen Fall dich retten,

Nichts kann dich retten vom tiefen Fall!

Umgebt ihn, ihr Geister mit Dunkel beschwingt!

Schon trägt er knirschend eure Ketten!

Triumph! Triumph! Triumph! Die Rache gelingt!

AKT 2

SPRECHSZENE „Besoffen nach Hause“ (Kilian, Agathe, Ännchen)

Das Fest im Wirtshaus geht zu Ende, die Kapelle spielt einen letzten Tanz. Die Gäste torkeln aus dem Wirtshaus. Agathe und Ännchen sind unter ihnen und auch ziemlich angetrunken. Kilian taucht hinter ihnen auf.

KILIAN *völlig betrunken*

Bleibt doch mal stehen, Mädels! (zu Ännchen)

Tut mir leid – wegen vorhin, du weißt schon –

ÄNNCHEN *unterbricht ihn*

Schon gut! Ab ins Bettchen. Und immer schön selber anfassen. [A, C]

KILIAN *zu besoffen, um sie zu verstehen*

Macht mich halt verrückt, dass sie diesen Waschlappen will

Ganz ehrlich, Agathe. Ganz ehrlich.

Ich kann's –

Und er kanns nicht –

Und deswegen werd' ich dein Stecher...

Und er nicht –

Dein Vatter und ich sind so (zeigt überkreuzte Finger)

Nur...

Dass du das weißt ... (er fällt auf alle viere und übergibt sich)

AGATHE *selbst betrunken*

Puh. Es ist so ekelhaft!

ÄNNCHEN

Lass uns nochmal reingehen. Ein letzter Tanz –!

Und morgen verschwinden wir von hier.

AGATHE

Nein. Morgen kann ich leider nicht.

Morgen will ich heiraten.

ÄNNCHEN

Du musst heiraten.

Das wolltest du wohl sagen.

AGATHE

Nein, ich will!

ÄNNCHEN *in betrunkenener Spitzfindigkeit*

Du willst, weil du musst.

AGATHE

Nein! – Ich muss, weil ich will.

Und deshalb kann ich auch.

ÄNNCHEN *fällt ihr ins Wort*

Eben. Du kannst.

Aber du willst nicht!

AGATHE *fällt ihr ebenfalls ins Wort*

Doch, ich will.

Ich will!! –

Auch wenn du das nicht verstehst.

ÄNNCHEN *lacht und zieht sie an ihren Händen, über die Einleitung*

Wie du meinst. Ist mir doch egal! –

Aber lass uns tanzen!

Noch ein letztes Mal.

NR. 6 – DUETT „SCHELM HALT FEST“ (Agathe, Ännchen)

Das Vorspiel zu Nr. 6 setzt ein. Kein Strich, aber Text über Musik. Ännchen versucht mit Agathe zu tanzen, doch da diese sich sperrt, entsteht nur ein seltsames Gehopse. Agathe lacht, sie fallen sich in die Arme. Sie bemerken Kilian, der immer noch neben seiner Kotze kauert.)

ÄNNCHEN *in betrunkenen Komik, ungefähr ab Takt 3*

Agathe! Sind Sie hierhergekommen, um nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss mit dem Vollidioten Kilian den Bund der Ehe zu schließen?

AGATHE

Nein! Mit Max!

ÄNNCHEN

Aber der ist viel zu schlecht! Er wird nicht treffen.

AGATHE

Und? – Was kann ich da tun?

ÄNNCHEN

Glaub mir doch: Wir müssen weg von hier! *(ab hier Oktave tiefer in der Melodie T. 14/15)*
E-endlich we-eg aus di-iesem Nest

AGATHE *in tiefer Lage über die Begleitung von „Lass das Ahnenbild...“ T. 17*

Und wenn Max nun morgen Glück hat?

ÄNNCHEN *schauspielerisch gesungen, sehr parlando*

Tja, dann steckst du fest

Für den ganzen Rest.

Ist die Hochzeit erst geschehen,

Kannst du nie mehr gehen.

AGATHE *wieder Sprechgesang*

Also gehen? Meinst du, echt?

ÄNNCHEN

Einfach abhaun! Kannst du fragen?

Wie lang soll'n wir das ertragen?

Denn für dich – ist Max zu schlecht!

ÄNNCHEN & AGATHE *(ab hier voll ausgesungen)*

Nein, gewiss! Das wär recht schlecht! / Das wär nicht recht!

AGATHE.

Alles wird dir zum Feste,

Alles beut dir Lachen und Scherz?

O wie anders fühlt mein Herz!

ÄNNCHEN *trinkt heftig. Es hat auch etwas Verzweifeltes.*

Männer sind mir böse Gäste!

Immer mit leichtem Sinn

Tanzen durchs Leben hin,

Das nur ist Hochgewinn!

Sorgen und Gram muss man verjagen!

Immer mit leichtem Sinn!

Männer sind mir böse Gäste!

Immer mit leichtem Sinn

Tanzen durchs Leben hin,

Das nur ist Hochgewinn!

AGATHE

Wer bezwingt des Busens Schlagen?

Wer der Liebe süßen Schmerz?

Stets um dich, Geliebter, zagen.

Muss dies ahnungsvolle Herz.

ÄNNCHEN

Männer sind mir böse Gäste!

Immer mit leichtem Sinn

Tanzen durchs Leben hin,

Das nur ist Hochgewinn!

Sorgen und Gram muss man verjagen!

Das nur ist Hochgewinn!

Männer sind mir böse, böse Gäste!

SPRECHSZENE „Ännchen in Love“ (Samiel, Ännchen)

Im Nachspiel flieht Agathe. Sie klettert auf ihr Hausdach, verschwindet im Fenster. Ännchen bleibt alleine zurück, klettert auf den schiefen Baum über der Lagune. Sie träumt.

SAMIEL

Wenn ich mich nicht gänzlich irre,

Macht Agathe Ännchen kirre.

[A, B] Träumt vom Fliehen und vom Lieben,

Von im Dorf verpönten Trieben.

Ihr ganzes Herz ist übervoll...!

ÄNNCHEN *murmelt für sich*

Ich weiß nicht mehr, was ich ihr sagen soll...

Sie versteht mich nicht. Und ich sie auch nicht.

Sie ist so – *(sie vergräbt das Gesicht in den Händen)*

O Gott – O Gott!

SAMIEL

Ich spare mir den Spott.

ÄNNCHEN

Was hat sie bloß mit mir gemacht...

SAMIEL *lachend*

„Humor ist, wenn man trotzdem lacht.“

Ja! In passender Gestaltung

Wird selbst dein Schmerz zur Unterhaltung.

Wie wär's mit einer Traumsequenz? **[Ausklang Banda]**

Mit Lightshow? Glitzer? Opulenz?

Kapelle! Spiel den Anfangston!

ÄNNCHEN

Es kommt mir vor, als träumte ich schon.

NR. 7 ARIETTE „KOMMT EIN SCHLANKER“ (Ännchen)

Die Kapelle beginnt, die Ariette als nostalgischen Jazz-Waltz im französischen Stil zu spielen; die „Lagune“ beginnt zu leuchten und zu glitzern. AGATHE (Double) taucht aus dem Wasser auf. Achtung: der Text ist im Detail geändert!

ÄNNCHEN

Kommt ne schlanke Maid gegangen,
Blond von Locken oder braun,
Hell von Aug' und rot von Wangen,
Ei, nach der kann man wohl schaun.

(Die Doubles von Agathe erscheinen beim ersten Vers im Wasser, Ännchen bleibt oben am Baum. Kurzes Zwischenspiel – dann springt Ännchen zu den Freundinnen ins Wasser; ein Wasserballett beginnt.)

ÄNNCHEN

Zwar schlägt man das Aug' aufs Mieder
Nach verschämter Mädchenart;
Doch verstohlen hebt man's wieder,
Wenn's die Andre nicht gewahrt.

Sollten ja sich Blicke finden,
Nun, was hat auch das für Not?
Man wird drum nicht gleich erblinden,
Wird man auch ein wenig rot.

Blick hierhin und Blick herüber,
Bis der Mund sich auch was traut!
Sie seufzt ‚Schönste!‘ – Ich erwidere:
„Liebe wird aus Mut gebaut!“

Immer näher, liebe Leute!
Wollt ihr meine Freude seh'n?
Ja, das ist mein bestes Liedchen,
Und die Maid nicht minder schön!

(Musikalische Steigerung, Fontänen rahmen die Lagune und machen sie endgültig zur Revuebühne.)

ÜBERLEITUNG (Samiel)

Die Lagune hört auf zu leuchten, die Agathe-Schwimmerinnen sind abgetaucht und verschwunden. Lichtwechsel zum Dach des versunkenen Hauses, wo Agathe im Nachthemd aus dem Fenster steigt.

SAMIEL *auch nach Ende des Gesangs weitertanzend*
Agathe hört nicht die Gesänge
Ihrer Freundin. In der Enge
Ihres Zimmers muss sie schmollen,
Sehnen, wachen. – Tränen rollen!
Ob wir jetzt noch beten sollen? *(beendet den Tanz. Singt tremolierend)*
„Leise, leise, fromme Weise“ *(spricht wieder)*
Und dann noch was vom „Sternenkreise“ ...
Warum denn nicht? – Doch wo bleibt Max?
Ihr Herz kriegt einen kleinen Knacks.

NR. 8 – SZENE UND ARIE „WIE NAHTE MIR SCHLUMMER“ (Agathe, Samiel)

Agathe klettert in ihr Bett, verkriecht sich unter der Bettdecke, versucht einzuschlafen. Es klappt nicht.

AGATHE

Wie nahte mir der Schlummer,
Bevor ich ihn gesehn?

SAMIEL singt zur Originalmelodie

Tja, Liebe pflegt mit Kummer
Stets Hand in Hand zu gehn!

AGATHE

Ob Mond auf seinem Pfad wohl lacht?
Welch schöne Nacht!

Leise, leise,
Fromme Weise!
Schwing dich auf zum Sternenkreise.
Lied erschalle!
Feiernd walle
Mein Gebet zur Himmelshalle!

Alles pflegt schon längst der Ruh';
Trauter Freund, was weilest du?
Ob mein Ohr auch eifrig lauscht,
Nur der Tannen Wipfel rauscht;
Nur das Birkenlaub im Hain
Flüstert durch die hehre Stille –

SAMIEL singt auf die Originalmelodie

Selbst die Nachtigall und Grille
Haben heut ein Stelldichein...

AGATHE

Doch wie? Täuscht mich nicht mein Ohr?
Dort klingt's wie Schritte!
Dort aus der Tannen Mitte
Kommt was hervor!
Er ist's! er ist's!
Die Flagge der Liebe mag wehn!
Dein Mädchen wacht
Noch in der Nacht! –

SAMIEL singt auf die Originalmelodie

Die Frau ist nicht zu verstehn.
Ja! Selbst bei Licht begreift man's nicht.
Was findet die an Max so gut?
Verrückt! Was hat der Kerl dafür getan?

AGATHE

Das kündigt Glück für morgen an!
O süße Hoffnung! Neu belebter Mut! -
All meine Pulse schlagen,
Und das Herz wallt ungestüm,
Süß entzückt entgegen ihm!
Konnt' ich das zu hoffen wagen?
Ja, es wandte sich das Glück
Zu dem teuern Freund zurück:
Will sich morgen treu bewähren! –

SAMIEL *singt auf die Originalmelodie*
Welche Täuschung!
Welcher Wahn!

AGATHE

Himmel, nimm des Dankes Zählen
Für dies Pfand der Hoffnung an!
All meine Pulse schlagen,
Und das Herz wallt ungestüm,
Süß entzückt entgegen ihm,
Entzückt entgegen ihm!

SPRECHSZENE „Kurzbesuch von Max“ (Max, Agathe, Ännchen)

ÄNNCHEN *imitiert sehr böse*

„All meine Pulse schlagen,
Und das Herz wallt ungestüm...“ (*spricht, heftig*)
Was will sie bloß mit diesem Mann?

AGATHE

Das verstehst du nicht!

ÄNNCHEN *kommt zu Agathe herüber.*

Dann erklär's mir doch!
Was macht diesen Schreiber so begehrenswert? **[Ännchen in Love]**

AGATHE

Er ist einfach anders... als die anderen Männer hier.

ÄNNCHEN

Einfach anders? Und das reicht dir?

AGATHE

Wenn die ihre Gewehre putzen und Tiere totschießen,
dann holt er seine Feder raus... und schreibt...

ÄNNCHEN

Gedichte?

AGATHE *romantisch*

Nein! *plötzlich romantisch*

Listen

Protokolle

Sogar Verträge

Ohne jeden Fehler!

ÄNNCHEN *ernst, zart*

Agathe. Wenn du jemanden liebst, dann ist jeder Augenblick ohne den anderen eine Qual
Und wenn man sich dann wiedersieht –
Dann klopft dir das Herz
Bis zum Hals klopft es
Und bei jeder Berührung fährt es dir durch den Leib... so! (*macht eine Geste*)

In diesem Moment erscheint MAX geräuschvoll auf dem Hausdach.

Agathe!!

AGATHE *redet auf ihn ein*

Max! Bist du endlich da! – Hast du noch Hunger? Es ist noch Suppe da. Mach ich dir gleich warm! Du kannst in der Stube schlafen; das Bett hab ich schon gemacht.
(*mit ungelenkem Humor*) Eine Nacht musst du dich noch gedulden...

ÄNNCHEN *ächzt angewidert*

MAX *zieht den wassertropfenden toten Adler hinter dem Rücken hervor*
Schau! Den hab' ich vom Himmel geholt. Mitten in der Nacht. (*angeberisch*)
Ein Meisterschuss!

AGATHE *zuckt zusammen*
Ah!

MAX *fuchtelt mit dem toten Tier herum*
Prächtiges Flattervieh, oder?
Den lassen wir uns ausstopfen und hängen ihn übers B... – übern Esstisch.

AGATHE
Ich... ich weiß nicht.

ÄNNCHEN *ironisch*
Ist doch schick!

MAX
Der Probeschuss macht mir keine Angst mehr.
Aber jetzt... (*stammelnd*)
Jetzt muss ich nochmal los... ganz kurz...

AGATHE
Bist du verrückt? Da braut sich grad ein Gewitter zusammen!

ÄNNCHEN
Ach, das bisschen Regen...
Lass ihn ruhig gehen!

AGATHE
Er ist doch so empfindlich.

ÄNNCHEN
Vielleicht kann er sich dann morgen krankmelden.

MAX *lügt, dass sich die Balken biegen*
Ich muss! Ich...
Ich hab' in der Dämmerung noch was geschossen. Einen Hirsch, glaub ich.
Den muss ich holen, sonst... sonst stehlen ihn die Bauern!

ÄNNCHEN
Erst ein Adler, dann ein Hirsch?
Kaum zu glauben...

AGATHE *misstrauisch*
Wo liegt denn das Tier?

(Max geht verdruckst umher)

MAX

Weit – hinten, da, im tiefen Wald –

In der... *(bricht ab, dann sehr unverständlich gemurmelt)*

Wlfsschluch...

AGATHE

Wie bitte?

MAX *nuschelt weiterhin*

Wlfslcht!

ÄNNCHEN

In der – was?

(Kleine Improvisation von Agathe und Ännchen über das unverständliche Wort)

MAX *nuschelt noch mehr.*

Wslt...

ÄNNCHEN

Ich hab's!

Wolfschlucht?

(Max starrt die beiden Frauen an. Musikeinsatz.)

NR. 9 – TERZETT „WIE? WAS? ENTSETZEN!“ (Agathe, Ännchen, Max)

AGATHE

Wie? Was? Entsetzen!

Dort in der Schreckensschlucht?

ÄNNCHEN

Der wilde Jäger soll dort hetzen,

Und wer ihn hört, ergreift die Flucht.

MAX

Darf Furcht im Herz des Weidmanns hausen?

AGATHE

Doch sündigt der, der Gott versucht!

MAX

Ich bin vertraut mit jenem Grausen,

Das Mitternacht im Walde webt;

Wenn sturmbewegt die Eichen sausen,

Der Häher krächzt, die Eule schwebt.

AGATHE

Mir ist so bang, o bleibe!

O eile nicht so schnell.

O eile, eile, eile nicht!

Mir ist so bang!

ÄNNCHEN

Ihr ist so bang, o bleibe!

O eile nicht so schnell!

O eile, eile nicht so schnell!

O eile, eile nicht!

MAX *düster für sich*

Noch trübt sich nicht die Mondenscheibe;

Noch strahlt ihr Schimmer klar und hell;

Doch bald wird sie den Schein verlieren -

ÄNNCHEN

Willst du den Himmel observieren?

Das wär' nun meine Sache nicht!

AGATHE

So kann dich meine Angst nicht rühren?

MAX

Mich ruft von hinnen Wort und Pflicht,
Mich rufen Wort und Pflicht!

AGATHE, MAX UND ÄNNCHEN

Leb' wohl! *(10 Mal)*

(Max will gehen, traut sich aber nicht und läuft noch einmal lächerlich schnell zu den Frauen zurück.)

AGATHE, MAX UND ÄNNCHEN

Leb' wohl! *(zweimal im Vivace, dann Schluss.)*

VERKLEIDUNGSMONOLOG (Samiel)

Leichtes Donnergrollen setzt ein. Samiel erscheint mit verschiedenen Kostümen und großen Hörnern auf dem Kopf.

SAMIEL *süffisant*

Zum Glück! – Er durfte doch noch gehen,

Um meinen Auftritt anzusehen. –

[A, B] Wenn ich erschein, ist meist die Frage,

Welches Kostüm ich jeweils trage.

Als Teufel kenn ich keine Normen,

Trag Pelze, Röcke, Uniformen.

Doch heute Abend, will ich meinen,

Muss ich ganz klassisch ihm erscheinen.

Nicht Hexer, Wolf, nicht wilder Eber –

Bin schließlich Kaspars Arbeitgeber.

Das Neue hat was Unbeschwertes.

Doch heute brauch ich Altbewährtes:

Bodennebel, Wetterleuchten,

Schlangen, die dem Sumpf entfleuchten.

Und dann ich selbst im Mummenschanz

Mit Hörnern, rotem Cape und Schwanz...

(man hört fernes Donnergrollen, die Musik setzt ein)

Ein Ungewitter steht bevor – *(raunend)*

Jawohl! – Und jetzt ein Geisterchor!

NR. 10 FINALE „WOLFSCHLUCHT“ (Max, Kaspar, Samiel, Chor)

VORSPIEL

Die Fensterläden der Häuser im Dorf werden geräuschvoll zugeklappt. Jetzt ist es ganz dunkel. Dann fängt das schwarze Wasser an, grünlich zu glühen. Das Wasser blubbert und dampft. Der Mond verfärbt sich rot wie Blut.

GEISTERCHOR (Kaspar, Chor aus dem Off)

Kaspar kommt aus dem Gehölz gelaufen und steigt über die versunkene Kutsche. An einem kleinen Stein vor dem Schlangenfelsen kniet er sich ins Wasser, wie zum Beten.

STIMMEN UNSICHTBARER GEISTER

Milch des Mondes fiel aufs Kraut!

Uhui! Uhui!

Spinnweb' ist mit Blut betaut!

Uhui! Uhui!

Eh' noch wieder Abend graut -

Uhui! Uhui!

Ist sie tot, die zarte Braut!

Uhui! Uhui!

Eh' noch wieder sinkt die Nacht,

Ist das Opfer dargebracht!

Uhui! Uhui! Uhui!

(Von überall tauchen verfaulte Wasserleichen auf, tauchen aus dem Wasser. Grünlicher Nebel quillt über die Wasserfläche. Der Wald lebt. Die Uhr rückt scheppernd auf zwölf vor und beginnt zu schlagen.)

KASPAR WARTET AUF MAX (Kaspar. Bald darauf Samiel.)

(Kaspar öffnet einen der Särge und schneidet einen Totenschädel vom Hals eines Skelettes. Auf das musikalische Zeichen „Hirschfänger“ zerschlägt er ihn an einem Felsen, so dass die Teile zu Boden fallen.)

KASPAR

Samiel! Samiel! Erschein'!

Bei des Zaubrers Hirngebein!

Samiel! Samiel! Erschein'!

(Blitz und Donner. Aus dem Sumpf fährt eine riesige Schlange empor, Samiel steht als klassischer Teufel auf ihrem Kopf. Die Schlange spuckt Feuer und entzündet einen Feuerkreis. Kaspar fällt zu Boden.)

SAMIEL

Was rufst du?

KASPAR wirft sich vor Samiel nieder. Kriechend.

Du weißt, dass meine Frist

Schier abgelaufen ist -

SAMIEL

Ja, das ist richtig.
Morgen!

KASPAR

Verlängre sie noch einmal mir -

SAMIEL

Nein! – Wie käme ich dazu?

KASPAR

Ich bringe neue Opfer dir!

SAMIEL

Opfer? Welche?

KASPAR

Mein Jagdgesell, er naht -
Er, der noch nie dein dunkles Reich betrat!

SAMIEL

Max? Dass ich nicht lache...
Was sein Begehrt?

KASPAR

Freikugeln sind's, auf die er Hoffnung baut!

SAMIEL

Du kennst das Gesetz:
„Sechse treffen, sieben äffen.“

KASPAR

Die siebente sei dein!
Aus seinem Rohr lenk' sie nach seiner Braut;
Dies wird ihn der Verzweiflung weihn,
Ihn – und den Vater –

SAMIEL

Noch hab ich keinen Teil an ihr...

KASPAR *bange*

Genügt er dir allein?

SAMIEL *für sich*

Genug? Für mich?
Das findet sich...

KASPAR

Doch schenkst du Frist? Und wieder auf drei Jahr',

Bring ich ihn dir zur Beute dar?

SAMIEL

Wir werden sehen. – *(zu Kaspar, donnernd)*

Bei den Pforten der Hölle!

Morgen er oder du!

(Samiel lässt sich von der Schlange ins Wasser fallen und verschwindet. Der Feuerkreis brennt weiter, allerdings schwach.)

AUFTRITT MAX (Max, Kaspar)

Kaspar richtet sich langsam auf und trocknet sich den Schweiß.

KASPAR

Ein Glück. Auf Samiel ist Verlass! – *(prostet mit seiner Schnapsflasche zur Schlange hoch.)*

Auf dein Wohl! *(trinkt.)* –

Er hat mir's warm gemacht! –

Aber wo bleibt denn Max? –

Er wird doch nicht wortbrüchig werden?

Samiel, hilf!

(Ab hier Gewittergrollen. Max kommt durchs Wasser von der Seite des Kirchturms, geht ängstlich an den schwimmenden Särgen und Kreuzen vorbei. Das Wasser dampft.)

MAX

Ha! - Furchtbar gähnt

Der düstre Abgrund, welch ein Graun!

Das Auge wäht

In einen Höllenpfuhl zu schaun! -

Wie dort sich Wetterwolken ballen,

Der Mond verliert von seinem Schein!

Gespent'ge Nebelbilder wallen,

Belebt ist das Gestein!

Und hier - husch, husch!

Fliegt Nachtgevägel auf im Busch!

Rotgraue narb'ge Zweige strecken

Nach mir die Riesenfaust!

Nein! ob das Herz auch graust,

Ich muss! Ich trotze allen Schrecken!

KASPAR *richtet sich auf und spricht ab T. 194*

Dank, Samiel! Die Frist ist gewonnen! *(Zu Max)*

Na! Kommst du endlich, Kamerad?

Ist das auch recht, mich so warten zu lassen?

Mir friert schon alles ab in diesem Drecksloch!

MAX *in direktem Anschluss*

Ich schoss den Adler aus hoher Luft;

Ich kann nicht rückwärts - mein Schicksal ruft! –

GEISTERERSCHEINUNG MUTTER

Max hält inne. Vor ihm öffnet sich ein Sarg. Der Geist seiner Mutter steigt daraus empor. Ihn schüttelt es vor Angst.

MAX
Weh mir!

KASPAR
Komm endlich! Die Zeit eilt!

MAX
Ich kann nicht hinab!

KASPAR
Feigling! Wovor hast du solche Angst?

MAX
Sieh dorthin! Sieh!
Was dort sich weist,
Ist meiner Mutter Geist!
So lag sie im Sarg, so ruht sie im Grab! -
Sie fleht mit warnendem Blick!
Sie winkt mir zurück!

KASPAR *für sich*
Hilf, Samiel! *(laut lachend)*
So ein albernes Geschwätz! –
Sieh hierhin, wenn wissen willst, was auf dem Spiel steht!

GEISTERERSCHEINUNG AGATHE

Der Geist ist verschwunden, man sieht man im Schein eines Blitzschlags, wie sich Agathes Bett aus dem Wasser hebt. Agathe hängt über dem Gestell, sie gleicht einer Wahnsinnigen und scheint im Begriff, sich ins Wasser herabzustürzen.

MAX
Agathe! Sie springt in den Fluss! Hinab! Hinab! Ich muss!

(Die Erscheinung verschwindet. Der Donner grollt leiser. Auch der Regen wird für einen Moment etwas schwächer.)

KASPAR *zu sich*
Das stimmt. Du musst!
Und nun komm endlich her...

MAX *mit bemühter Kühnheit*
Hier bin ich! Was hab' ich zu tun?

KASPAR
(wirft Max die Schnapsflasche zu)
Trink erstmal was! **[A]** Die Nachtluft ist kühl und feucht. Willst du selbst gießen?

MAX *schlotternd*
Nein!

KASPAR
Warum nicht?

MAX
Ich bin nur ein Schreiber. Ich kann das nicht.

KASPAR
Es gibt immer ein erstes Mal.

MAX
Vielleicht beim nächsten Mal?

KASPAR
Dann bleib außer dem Kreis, **[Ausklang]** sonst kostet es dein Leben!

BEGINN KUGELGIESSEN (Melodram)

Das Kugelgießen beginnt. Kaspar wird zu einem wahren Hexenmeister.

KASPAR
Und jetzt sei still! –
Die Augenblicke sind kostbar; der Sturm kann jeden Augenblick beginnen.
Merk' dir, was ich ins Wasser hineinwerfe, damit du die Kunst lernst!

(Einsatz Orchester. Er holt die Ingredienzien aus seiner Jackentasche und streut sie nach und nach kreisförmig um sich herum in das Wasser. Je nach Zutat zischt, brodeln, oder brennt es.)

KASPAR

Hier erst das Blei. – Etwas Glas von zerbrochenen Kirchenfenstern; das findet sich! –
Etwas Quecksilber. – Geweihte Friedhofserde! *(die Harmonie wechselt)*
Zermahlene Kinderknochen! – Das Schwarzpulver eines Mörders! Probatum est!–
Und nun den Kugelsegen!

(Während des Kugelsegens steigt aus dem Wasser ein Flammenkreis empor.)

Schütze, der im Dunkeln wacht!
Samiel! Samiel! Hab' acht!
Steh mir bei in dieser Nacht,
Bis der Zauber ist vollbracht!
Salbe mir so Kraut, als Blei,
Segn' es sieben, neun und drei,
Dass die Kugel tüchtig sei!
Samiel! Samiel! Herbei!

(Das Wasser brodelte. Kaspar greift mit der bloßen Hand hinein, schreit und hält eine glühende, rauchende Kugel in der Hand.)

MAX

Kaspar, was ist das?

KASPAR

Eins!

(Samiel steht plötzlich hoch oben auf dem Kreuz des Kirchturms.)

SAMIEL *(mit Donnerhall)*

Eins!

(Von überall hört man die Geräusche flatternder Vögel, das Krächzen von Krähen, wie Todesboten.)

MAX

Kaspar! – Hörst du das? Was sind das bloß für Vögel? Kaspar! –
Eine Kugel reicht. Lass uns wieder gehen...

KASPAR *gießt und zählt*

Zwei!

SAMIEL

Zwei!

MAX *panisch*

Zwei sind wirklich genug! Da habe ich sogar noch eine in Reserve.

(Die Kirchturmuhre dreht sich ratternd und rasend zurück und beginnt, Funken zu sprühen.)

MAX

Kaspar, schau! Die Uhr!

Gott hat uns verlassen.

Gott hat uns verlassen!!!

KASPAR

Gott?

Der war nie da! *(gießt weiter, zählt)*

Drei!

SAMIEL

Drei!

(Blitz und Donner. Jetzt kommt das Gewitter richtig in Fahrt; heftiger Regen tritt hinzu.)

MAX schreit auf

Hör auf!! – Kaspar, hör auf!! Das Wetter wird uns erschlagen!

KASPAR zählt weiter

Vier!

SAMIEL

Vier!

(Die Kutsche steigt aus dem Wasser auf, sie wird von einem Skelett-Pferd gezogen. Man hört Rasseln, Peitschenknallen und Getrappel. Auf der Kutsche sind fünf geisterhafte Jäger.)

MAX

Kaspar! Hör doch auf! Sie kommen, uns zu holen!!

Sie kommen!!!

KASPAR zählt

Lass mich!! Fünf!

SAMIEL

Fünf!

KUGELGIESSEN FINALE

Zusätzlich zu den Wasserleichen treten die Soldaten (Herrenchor) und Dorfbewohnerinnen (Damenchor) auf; auf dem Hügel sieht man scherenschnittartig Massaker, Fahnen, Schüsse – die Schemen des 30jährigen Krieges. Die Soldaten legen Feuer an die Häuser und sogar an den Kirchturm.

CHOR unsichtbar

Durch Berg und Tal, durch Schlund und Schacht,

Durch Tau und Wolken, Sturm und Nacht!

Durch Höhle, Sumpf und Erdenkluft,

Durch Feuer, Erde, See und Luft,

Joho! Wauwau! Ho! Ho! Ho! Ho! Ho! Ho! Ho! Ho! Ho!

KASPAR
Das Wilde Heer!
Sechs! Hilfe!

SAMIEL (*Off*)
Sechs, in Teufels Namen! Sechs!

(Das ganze Dorf brennt jetzt lichterloh, auch der Kirchturm. die Schlange spuckt Feuer. Überall die Wasserleichen, Soldaten, die geisterhaften Jäger auf der Kutsche, die Mutter im Sarg usw. Der Kirchturm steht in Flammen. Hoch oben Samiel auf dem Kreuz.)

KASPAR *schreit über die laute Musik*
Sieben! – Und jetzt schrei, Max, schrei mit mir!
Samiel!!! Samiel!!!

MAX *in höchstem Schrecken auf die Knie gesunken*
Samiel! Samiel!!

(In diesem Moment stürzen die Dachziegel des Kirchturms ins Wasser, das Kreuz verbiegt sich in der Hitze und kippt ab. Samiel hängt mit einem Arm am Kreuz, lacht.)

SAMIEL *in das Piano von Takt 421*
Hier bin ich, Max! Dein Herr und Meister!

(Forte-Einsatz des Orchesters. Dann schlägt die Glocke ein Uhr.)

AKT 3

SPRECHSZENE „AGATHES TRAUM“ (Agathe / Ännchen)

Für einen Moment Dunkelheit. Dann durchbricht ein Schrei die Stille. Spot auf das Bett. Agathe ist aus einem Alptraum hochgeschreckt. Ännchen ist bei ihr, umarmt sie tröstend. Die LEMUREN der Wolfschlucht im Dunkel um sie herum.

ÄNNCHEN

Psst... psst... alles gut... ich bin ja da... Psst... psst... nur ein böser Traum...

AGATHE *noch schluchzend*

Es war ... es war furchtbar! Mein Bett... emporgerissen, hoch in die Luft, wie von einer unsichtbaren Kraft... ein Abgrund... ich falle... Plötzlich Max, tief unter mir... er kann mich nicht auffangen...

ÄNNCHEN *trocken*

Die Hochzeitsnacht.

AGATHE *verbittert*

Ich wünschte, du könntest dich für mich freuen! Oder wenigstens so tun!

ÄNNCHEN

Ich schaff das nicht. Ich sehe nur, wie du dein Herz wegwirfst.

AGATHE

Ännchen. Wir gehören zusammen, Max und ich. Der liebe Gott hat's entschieden. Deswegen wird er die Kugel heute leiten mit seinem heiligen Willen.

ÄNNCHEN

Glaubst du wirklich daran? Wo war er denn dein gütiger Gott, als hier jahrelang die Truppen gewütet haben? Wo war der, als das Wasser kam und alles weggerissen hat? Ich glaube, er hat uns vergessen. Oder er war nie da.

AGATHE

Wie du redest... so...?

ÄNNCHEN

Ich glaube, wir müssen unser Schicksal selbst in die Hand nehmen.

Trauriges Schweigen. Man hört von Ferne Hundegebell und Schüsse.

AGATHE

Die Jagd hat schon begonnen.

ÄNNCHEN

Na dann. Dein großer Tag!

NR. 12 – KAVATINE „UND OB DIE WOLKE“ (Agathe)

Auf dem Dach der Mühle erscheint Samiel und spielt das Cello.

(Das Bett hebt sich während der Kavatine mit Agathe himmelwärts aus dem Wasser.)

AGATHE

Und ob die Wolke sie verhülle,

Die Sonne bleibt am Himmelszelt;

Es waltet dort ein heil'ger Wille,

Nicht blindem Zufall dient die Welt!

Das Auge, ewig rein und klar,

(Strich von T. 31 auf T. 63, Einsparung ca. 2.40 min)

Nimmt meiner mit Liebe wahr!

SPRECHSZENE (Agathe, Ännchen)

Das Bett ist wieder herunter ins Wasser gesunken. Ännchen steigt zu Agathe aufs Bett und überprüft den Sitz des Brautkleides.

ÄNNCHEN

(Sie holt das Brautkleid aus dem Haus)

Rein mit dir ins Kleid.

Jungfer Agathe. Weiß wie unberührter Schnee.

Sag mal – **[A]** als die Schneiderin das gebracht hat, da passte das doch noch –

AGATHE

Kann sein. Hab vielleicht ein bisschen zugenommen.

ÄNNCHEN

Man müsste seitlich Stoff rauslassen. Das kann ich schnell machen.

Hauptsache, du bist nicht –!

(Sie kichert. Doch Agathe sieht sie nur bleich und stumm an.)

ÄNNCHEN

[B] Wie lange...?

AGATHE

Zehn Wochen.

ÄNNCHEN

Bist du sicher?

AGATHE

Ich muss mich jeden Morgen übergeben, Ännchen!

ÄNNCHEN

Das kann doch nicht sein!

AGATHE

Wenn Max nicht trifft, dann wird alles rauskommen! Dann werde ich aus dem Dorf getrieben!
Wie eine Hure!

ÄNNCHEN

Jetzt versteh ich, **[C]** warum du so sehr auf den lieben Gott hoffst und seinen heiligen Willen.
Vielleicht macht er ja auch, dass Kilian zu blöd ist, die Monate zu zählen?

AGATHE *verwirrt*

Meinst du?

ÄNNCHEN *sarkastisch*

Nein!!

Agathe! Du musst sofort von hier verschwinden!

NR. 14 - „WIR WINDEN DIR DEN JUNGFERNKRANZ“ (Chor, zwei Brautjungfern, acht Tänzerinnen)

Man hört die Introduktion des Jungfernkranzes; die Frauen zucken zusammen. Unterhaltung über die Musik.

AGATHE

Du bist vollkommen verrückt. –

Außerdem ist es dafür jetzt eh zu spät.

Gleich ist der Probeschuss! Max muss einfach treffen!

Und er wird treffen!

ÄNNCHEN

Wird er nicht.

AGATHE

Doch!

ÄNNCHEN

Nein!

AGATHE

Der Fürst ist kein Unmensch!

Das Ziel ist wird leicht sein! *Einsatz Orchester*

ÄNNCHEN *in den Gesang*

Er ist ein Unmensch.

(In diesem Moment platzen die unglaublich gut gelaunten Brautjungfern herein und tanzen um Agathe; es ist ein Alptraum für sie. Die Szene spielt um das Dach herum im spritzenden Wasser. Agathe steht tiefer im Wasser als die Brautjungfern.)

ERSTE BRAUTJUNGFER *setzt ihr einen Jungfernkranz auf*

Wir winden dir den Jungfernkranz...

ERSTE BRAUTJUNGFER

...mit veilchenblauer Seide;

Wir führen dich zu Spiel und Tanz,

Zu Glück und Liebesfreude!

ALLE *einen Ringelreihn um Agathe tanzend*

Schöner grüner, schöner grüner Jungfernkranz!

Veilchenblaue Seide! Veilchenblaue Seide!

AGATHE *in das kurze Nachspiel*

Ännchen, ich schaff das nicht mit dem Verschwinden!

(zweite und dritte Strophe gestrichen)

ZWEITE BRAUTJUNGFER

Und als der schmucke Freier kam,
War'n sieben Jahr' verronnen;
Und weil sie der Herzliebste nahm,
Hat sie den Kranz gewonnen.

ALLE *wie oben*

Schöner grüner, schöner grüner Jungfernkranz!
Veilchenblaue Seide! Veilchenblaue Seide!

ÄNNCHEN *über den Refrain*

Ich komme mit!

AGATHE

Was?!!

ÄNNCHEN

Ja! Wir verschwinden beide! Zusammen!
Und leben glücklich bis an unser Ende.

(zu den Brautjungfern)

Danke, vielen, vielen Dank!

Ein sehr schönes Lied, wirklich.

Danke! Bis später! *(die Musik endet)*

Für jetzt ist es genug.

ALLE *setzen wieder ein, diesmal ohne Orchester*

Schöner grüner, schöner grüner Jungfernkranz!
Veilchenblaue Seide –

AGATHE *unterbricht den Kehrreim, reißt sich den Kranz runter*

Hört auf damit! Versteht ihr das nicht! Hört auf!

Ihr sollt aufhören! Hört endlich auf!!!

Ich will, dass ihr jetzt abhaut!

Haut ab!!!

(Stille. Allgemeine Betroffenheit und Ratlosigkeit.)

ÄNNCHEN *sehr sanft in die Stille*

Ihr habt gehört, worum euch die Braut bittet.

BRAUTJUNGFERN UND ÄNNCHEN *im Abgehen mit gedämpfter Stimme*

Schöner grüner, schöner grüner Jungfernkranz!

Veilchenblaue Seide! Veilchenblaue Seide!

AGATHE in den Ausklang ab Takt 49, zieht Ännchen zu sich

Ich weiß, wie. – Wenn der Fürst den Probeschuss befiehlt, dann sind wir unbeobachtet. Erst schießt Max. Dann vielleicht noch Kilian. Kein Mensch wird an uns denken. Bis sie gemerkt haben, dass wir weg sind, können wir schon drüben in der Schweiz sein. Kannst du reiten?

ÄNNCHEN verblüfft

Woher der Mut?

AGATHE

Verzweiflung? Von dir?

Ein kurzer Blick. Dann küssen die beiden Freundinnen sich innig.

AGATHE

Kannst du reiten?

ÄNNCHEN

Nein.

AGATHE

Sehr gut. Ich auch nicht.

MONOLOG „Diabolischer Plan“ (Samiel)

Aus dem Schluss des „Jungfernkranzes“ entwickelt sich in der Zusatzmusik ein düsterer, tiefer Klang.

SAMIEL

Mesdames et Messieurs! – Was sind das für Sachen?

Woll'n diese Girls mir Probleme machen?

Einfach fliehen? – Gar zu zweit?

Ganz andres halte ich bereit!

[B aus Probeschuss]

Hinab ins Dunkle führt ihr Pfad. *(fühlt sich missverstanden)*

Nun, bitte! – Das ist eine Moritat!

Und Moritaten enden schlecht.

Das ist mein gutes, altes Recht!

Die Kugel? In Agathes Brust!

So jung. Ein trauriger Verlust –

Und Mäxchens ganzer Lebenstraum?

Vorbei! Er baumelt tot am Baum.

Auch Ännchens Herz wird jäh zerbrechen –

Heut Nacht wird sie sich wohl erstechen.

Drei Sünder, drei Seelen. Welch schöne Zier

Der Hölle. Denn sie gehören mir!

Ich will sie in den Orkus zieh'n

Damit sie dort im Feuer glüh'n.

Nur Kaspar darf sich an drei neuen,

Schönen Lebensjahren freuen!

SPRECHSZENE „Die letzte Kugel“ (Kaspar, Max)

Der Klang endet. Die Bühne füllt sich mit Jägern und Wildknechten. Schüsse, Rufe und Lachen. Die Jagd geht zu Ende. Mehre Männer (Stunts) zerren einen erlegten Hirsch durch das Wasser auf die Insel, andere hängen Fasane, Wildschweine und einen großen Hirsch an den Ästen der Bäume auf und lassen sie ausbluten. Vor dem Wirtshaus wird ein Reh ausgeweidet, gehäutet und ein großes Feuer entfacht. Max und Kaspar stehen mittendrin im Gewusel. Max sucht hektisch in seiner Hosentasche.

MAX *fiebrig*

Hast du noch von den Glückskugeln?

KASPAR

[A aus Verkleidungsmonolog Samiel] Du hattest mehr als genug! Willst du den ganzen Wald leerschießen?

MAX

Für den Probeschuss!

KASPAR

Hättest halt nicht alle verballern sollen.

MAX

Die wollten mich treffen sehen, was sollt ich denn machen?

KASPAR

Ich hab nur noch eine. Die anderen sechs hast du schon bekommen.

MAX

Was willst du denn mit der Kugel? Du brauchst sie doch nicht. Gib sie mir!

KASPAR *scherzend*

Vielleicht muss ich mich selbst abknallen bei Gelegenheit? (hält sich den Lauf an die Schläfe und drückt pantomimisch ab. Dann beginnt er ohne Begleitung zu singen.)

Eins ist eins, und drei sind drei!

Drum addiert noch zweierlei

Zu dem Saft der Reben; [Banda Ausklang]

MAX *versucht, ihn zu unterbrechen*

Kaspar! – Bist du verrückt?

Gib mir die Kugel? Gib sie mir!

(Man hört außerhalb der Bühne Pferdewiehern, Peitschenknaller und die Rufe eines Kutschers.)

KASPAR

Das ist er, Kamerad! – Das ist dein lieber Landesvater.

Jetzt kannst Du zeigen, was du draufhast.

Ohne Tricks und doppelten Boden.

MAX *flehend*

Kaspar!! Gib sie mir! Bei allem, was mir heilig ist! Bei meiner Seligkeit!

KASPAR

Bei deiner Seligkeit? (*lacht dreckig*)

Die ist leider nix mehr wert.

Ab jetzt gehörst du dem Teufel.

Nr. 15, JÄGERCHOR (Chor, Max, Kaspar)

Sie werden unterbrochen: Ein prächtiger Schlitten wird von 6 Knechten (Schergen, Sargträger) am Pferdegeschirr auf die Eisfläche gezogen. Im Schlitten: Fürst Ottokar mit seinen drei Mätressen, in dicke Pelze eingemummelt. Vor dem Wirtshaus wird weiter geköpft und gehäutet. Alle singen dabei.

CHOR DER JÄGER

Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen,
Wem sprudelt der Becher des Lebens so reich?
Beim Klange der Hörner im Grünen zu liegen,
Den Hirsch zu verfolgen durch Dickicht und Teich
Ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen,
Erstarket die Glieder und würzet das Mahl.
Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfassen,
Tönt freier und freud'ger der volle Pokal!
Jo ho! Tralalalala!

(zweite Strophe gestrichen)

SPRECHSZENE „Probeschuss“ (Ottokar, Mätressen, Kuno, Kilian, Max, Kaspar, Agathe, Ännchen, Jäger, Lakaien, das Dorf)

Ottokar ist aus seiner Kutsche gestiegen, Kuno ist vor ihm auf die Knie gegangen und küsst seine Hand. Die Mätressen betrachten angeekelt ein Wildschwein, das an einem Ast hängt und ausblutet.

OTTOKAR *macht ein Zeichen*

Aufhören! Aufhören! Genug gesungen! Jetzt zu etwas Ernstem. –
Mein alter, wackerer Kuno: Wo ist euer Sohn?

KUNO *devot*

Ich... ich habe keinen Sohn, Euer Gnaden!

OTTOKAR

Das ist schlecht. Kein Sohn, keine Hochzeit.
Was machen wir denn da bloß? *(lacht seinen Mätressen zu)*

KUNO *aufgeregt*

Ich dachte, ich – ich wagte zu hoffen – Euer Gnaden hätten – *(lässt sich wieder zu Boden fallen. Alle sind unter Schock.)*

OTTOKAR

Nicht aufregen, nicht aufregen, mein wackerer Kuno! *(Er schlendert herum und turtelt ein wenig mit seinen Mätressen. Keiner wagt es, sich zu rühren)*
Buh! *(Kuno erschrickt; die Damen lachen)*
Ich genehmige die Wahl, die Ihr getroffen habt.
(Erleichtertes Gemurmel. Ottokar klettert heraus und hebt die Hand, alle verstummen.)
Sagt eurem Anwarter, dass er sich bereithalten soll!

KUNO

Maximilian wird sich beeifern, Eurer Gnade würdig zu sein.

(Kuno will Max holen.)

OTTOKAR *hält ihn zurück*

Und die Braut?

Wir haben so viel zu ihrem Lob gehört, dass wir recht neugierig sind.

KUNO *devot*

Eure Hoheit waren immer sehr huldreich gegen mich und mein Haus.

OTTOKAR *schroff*

Wir wollen sie sehen! **[B, B1, B2]**

KASPAR *beiseite*

Wo bleibt denn das Wachspüppchen? *(für sich)*
Hilf, Samiel!

KUNO *redet wirre*

Der Zeit nach muss meine Tochter bald ... Doch wollt Ihr mir gnädig Gehör schenken, so lasst den Probeschuss vorher... Mein Bursche hat in letzter Zeit besonderen Unstern gehabt... Die Gegenwart der Braut könnte ihn verwirren!

OTTOKAR *fällt ihm immer wieder ins Wort*

Ja, ja, ja... Sein Problem! (zu Kaspar)

Man hole die Jungfer.

KUNO *fällt auf die Knie*

Gnädigster Herr – erlaubt mir –

OTTOKAR *zeigt lächelnd auf Kilian, der sich in Pose wirft*

Notfalls habt Ihr ja noch ein paar andere Burschen, Kuno!

KILIAN

Jawohl! Stets zu Befehl, Euer Gnaden!

(Ottokar steht auf. Kaspar erscheint mit Agathe im zu engen Brautkleid und mit dem Jungfernkranz im Haar. Kaspar klettert auf einen Baum, um besser sehen zu können.)

OTTOKAR

Wohlan, schöne Jungfer. *(begutachtet sie aufdringlich von oben bis unten, hebt ihr Kleid an)*

Schöne Füße hat sie. Und so groß! *(Er ruft zu Max)*

Ein einziger Schuss, und sie gehört dir!

Ansonsten – fiele uns auch etwas ein...

(zotig zu Agathe)

Sie kann es wohl kaum erwarten? **[Ausklang Banda]**

Was? *(zu Max)*

Die Aufgabe ist leicht *(lacht)*

Siehst du die Möwe da hinten?

(Ein Raunen geht durch die Menge. Die Aufgabe ist unmenschlich schwer.)

MAX *erschrocken, verwirrt.*

Was? Wo? Ich sehe keine Möwe!

OTTOKAR

Schlecht für dich.

MAX *zitternd*

Welche...Möwe?

OTTOKAR *in gespielter Harmlosigkeit*

Die da hinten! Ungefähr in Wolkenhöhe über dem Berg. –

Nein. Jetzt ist sie schon über dem See... drüben in Lindau.

Nein! Hinter dem Dach der Mühle. –

Himmel! Dieses Tier ist schnell!

MAX *schweißgebadet*
Herr! Das ist unmöglich, das ist –

OTTOKAR *süffisant*
Ganz genau! Die Leut' woll'n auch was sehen für ihr Geld. (*kalt*)
Man hört, du bist der Meisterschütze hier. Sechs Hirsche – an einem Tag.
Dann zeig mal deine Kunst!

MAX *panisch*
Es... geht nicht... es ist zu schwer... Agathe... es tut mir so...

(In diesem Moment tritt Kaspar auf ihn zu und umarmt ihn. Dabei drückt er ihm die letzte Freikugel in die Hand.)

KASPAR *mit sanfter Verlogenheit, leise*
Max.
Ich habe etwas für dich... [C]

MAX
Danke...danke!!
Du bist mein Freund.
(Er weint vor Erleichterung)
Mein einziger Freund!

KASPAR *für alle hörbar*
Befehl deine Kugel den heiligen Engeln.

MAX *legt die Patrone ein und zielt. Gespannte Stille. Setzt ab. Legt wieder an. Spannungsmusik.*

MAX *ganz leise*
Nun hilf mir – Unfehlbare! Glückskugel!

(Man hört die Möwe, ihr Flügelschlagen und Schreien. Sie kommt näher, umkreist das Dorf, setzt sich hin, fliegt dann wieder auf, alles nur im Ton erzählt. Max folgt dem Flug mit dem Lauf; siegessicher, ganz der Meisterschütze. Alle sehen gespannt zu, gedämpfte Rufe. Derweil sind Agathe und Ännchen vollkommen unbeachtet.)

(Max Schuss kracht. Ein Schrei. Agathe, die mit Ännchen gerade aus dem Wasser in den Zuschauerraum klettern will, wird getroffen. Fällt leblos ins Wasser.)

FINALE 1 „Bad Ending“ (Chor, alle Soli)

Max im Schock, steht reglos, wie versteinert. Die Jäger stürzen nach vorn, bergen die leblose Agathe, ziehen sie nach hinten, auf den Schlangenfelsen.

CHOR DER HOFLEUTE, JÄGER UND BAUERN

Schaut! o schaut!

Er traf die eigne Braut!

EINIGE

Ein böser, ein blutiger Traum!

(Ännchen kniet bei Agathe, untersucht die Wunde, reißt ihr das Kleid auf. Andere treten hinzu, stützen Agathes Oberkörper. Ännchen hört an ihrem Herzen, sehr lange.)

CHOR

Wir wagen's kaum,

Nur hinzuschauen!

O furchtbar Schicksal, o Graun!

Unsre Herzen beben, zagen!

Wär' die Schreckenstat geschehn?

Kaum will es das Auge wagen,

Wer das Opfer sei, zu sehn.

(Ännchen richtet sich langsam auf. Dann schreit sie in totaler Verzweiflung. Ende der Musik auf „C“ in T. 36)

MONOLOG „Happy End“ (Samiel, alle)

Black und Freeze. Samiel erscheint im Verfolger und setzt sich zur toten Agathe.

SAMIEL *zum Chor*

Na, bitteschön! Ihr dürft mich fragen,
Wenn niemand sich zu schauen traut!
Ich werd's euch gerne weitersagen.

(dreht Agathe mit dem Gesicht nach oben)

Huch! – **[A]** Agathe? Mäxchens Braut?
Wollt sie nicht in die Weite ziehn?
Verlassen diesen Schauderort?
Vor Vater, Max, vor allem fliehn? –
Wohin? Sie wusst es nicht. Nur fort!

“The end is near”. Man ahnt es schon –
Ich sag es gänzlich ohne Hohn –
Wie wir es anfangs schon gesehen,
Genauso wird's jetzt wieder gehen.

(Licht. Die Uhr dreht sich ratternd nach vorne. Es wiederholt sich die Szene des Anfangs. Wieder zerren die zwei Schergen Max zu dem Baum über der Wasserfläche, werfen das Seil darüber und legen ihm die Schlinge um den Hals.)

ÄNNCHEN *schreit wie am Anfang*

Nun macht doch endlich Schluss!
Macht Schluss mit ihm!

(Die Männer stoßen Max herunter. Seine Beine zappeln knapp über der Wasseroberfläche. Dann ist er tot.) **[Todesakkord]**

SAMIEL

Mein hochverehrtes Publikum!
Das war es! Unsre Zeit ist um.
Agathe tot. Und Max verschieden. – *(er stockt)*
Das macht Sie ... doch nicht ... unzufrieden?

(in steigender Erregung, äußerst schnell gesprochen)

Chères Mesdames, es war doch klar:
Ihr Ticket ist nicht rückzahlbar.
Wer sich am schlechten Ende stört,
Hat Pech. So ist die Kunst. **[C aus Happy End]** Gehört
Ihr Mann vielleicht zu den Banausen,
Die sich vor zu viel Drama grausen?
Die stets nur Unterhaltung wollen,
Wenn sie mal ins Theater sollen?

Sie hadern? – Gut. Ich gebe zu

Es lässt mir selbst auch keine Ruh
Ich fühl mich plötzlich... sentimental...
Das Ganze scheint mir zu brutal!
Was wär's mit einem guten Ende?
Wenn nötig mit absurder Wende?

Mein Kaspar stirbt auf freiem Feld,
Max kriegt Agathe, Job und Geld,
Ihr Tod war... sagen wir: ne Ohnmacht.
Vor Schreck. Und falls jetzt jemand hohnlacht,
Soll er in der Hölle schmoren! **[Ausklang Banda]**

Mesdames, Messieurs! Spitzt nun die Ohren! (*professoral*)
„Wir wagen ein Experiment.“

FINALE 2 „HAPPY ENDING“ (Chor, alle Soli)

Das Finale setzt sich fort mit der aufsteigenden Cellolinie in Takt 36.

SAMIEL *über die Musik, immer euphorischer*
Ein richtig nettes,
Kitschig fettes,
Wunderschönes
Happy End!

AGATHE *erwacht wieder, singt*
Wo bin ich?
War's Traum nur, dass ich sank?

ÄNNCHEN
O fasse dich!

MAX UND KUNO
Sie lebt!

MAX, KUNO UND CHOR
Den Heil'gen Preis und Dank!
Sie hat die Augen offen!
Den Heil'gen Preis und Dank!

(Strich von T. 58 bis 95, ca. 2.00 min)

(SAMIEL greift sich KASPAR)

KASPAR
Du, Samiel! schon hier?
So hieltst du dein Versprechen mir?
Nimm deinen Raub! Ich trotze dem Verderben!
Dem Himmel Fluch! - Fluch dir!

(Samiel zieht Kaspar mit sich. Die beiden versinken dampfend im schwarzen Wasser neben dem Kirchturm.)

CHOR *von Grausen ergriffen*
Ha! - Das war sein Gebet im Sterben?

KUNO
Er war von je ein Bösewicht!
Ihn traf des Himmels Strafgericht!

CHOR UND KUNO
Er war von je ein Bösewicht!
Ihn traf des Himmels Strafgericht!
Er hat dem Himmel selbst geflucht!
Vernahmt ihr's nicht? Er rief den Bösen!

OTTOKAR

Fort! stürzt das Scheusal in die Wolfsschlucht!

*(Die Männer suchen am Schlangenfelsen nach dem verschwundenen Körper. Ohne Erfolg.
Max gesteht, tiefer im Wasser stehend als die anderen.)*

OTTOKAR zu Max

Nur du kannst dieses Rätsel lösen,
Wohl schwere Untat ist geschehn!
Weh dir! wirst du nicht alles treu gestehn!

MAX

Herr! unwert bin ich Eurer Gnade;
Des Toten Trug verlockte mich,
Dass aus Verzweiflung ich vom Pfade
Der Frömmigkeit und Tugend wich;
Die - Kugeln - die ich heut verschoss -
Freikugeln sind's, die ich mit jenem goss.

(Der Feuerkreis flammt kurz wieder auf.)

OTTOKAR zornig

Zur Hölle, fort mit mit allen beiden!
Mir schwante gleich, was er gestand.
Vom Leben musst du Sünder scheiden,
Nie, nie - empfängst du diese reine Hand!

MAX

Ich darf nicht wagen,
Mich zu beklagen;
Denn schwach war ich, obwohl kein Bösewicht,

KUNO

Er war sonst stets getreu der Pflicht!

AGATHE

O reißt ihn nicht aus meinen Armen!

JÄGER

Er ist so brav, voll Kraft und Mut!

CHOR

O er war immer treu und gut!

ÄNNCHEN

Gnädiger Herr, o habt Erbarmen!

KUNO UND CHOR

Gnäd'ger Herr, o habt Erbarmen!

ÄNNCHEN

O habt Erbarmen!

OTTOKAR

Nein, nein, nein!

Agathe ist für ihn zu rein! (zu Max)

Hinweg, hinweg aus meinem Blick!

Dein harrt der Galgen, du kehrst nie zurück!

(Plötzlich erhebt sich der Eremit riesengroß mit einem wallenden glitzernden Gewand. Auf dem Mond erscheint ein göttlicher Strahlenkranz. Alle knien nieder vor der gewaltigen Heiligenerscheinung.)

EREMIT

Wer legt auf ihn so strengen Bann!

Ein Fehltritt, ist er solcher Büßung wert?

OTTOKAR

Bist du es, heil'ger Mann!

Den weit und breit die Gegend ehrt?

Sei mir begrüßt, Gesegneter des Herrn!

Dir bin auch ich gehorsam gern;

Sprich du sein Urteil; deinen Willen

Will freudig ich erfüllen.

EREMIT

~~Leicht kann des Frommen Herz auch wanken~~

~~Und überschreiten Recht und Pflicht,~~

So finde nie der Probeschuss mehr statt!

Ihm - Herr – (mit finstern Blick auf Max)

Der schwer gesündigt hat,

Doch sonst stets rein und bieder war,

Vergönnt dafür ein Probejahr!

Und bleibt er dann, wie ich ihn stets erfand,

So werde sein Agathens Hand!

OTTOKAR

Dein Wort genüget mir,

Ein Höh'rer spricht aus dir.

ALLE

Heil unserm Fürst, er widerstrebet nicht

Dem, was der fromme Klausner spricht!

OTTOKAR zu Max

Bewährst du dich, wie dich der Greis erfand,
Dann knüpft' ich selber euer Band!

MAX

Die Zukunft soll mein Herz bewähren,
Stets heilig sei mir Recht und Pflicht!

AGATHE zu Ottokar

O lest den Dank in diesen Zähnen;
Das schwache Wort genügt ihm nicht!

OTTOKAR UND EREMIT

Der über Sternen ist voll Gnade;
Drum ehrt es Fürsten, zu verzeihn!

KUNO zu Max und Agathe

Weicht nimmer von der Tugend Pfade,
Um eures Glückes wert zu sein!

ÄNNCHEN zu Agathe

O dann, geliebte Freundin, schmücke
Ich dich aufs neu zum Traualtar!

EREMIT

Doch jetzt erhebt noch eure Blicke
Zu dem, der Schutz der Unschuld war!

ALLE MIT DEM CHOR

Ja, lasst uns zum Himmel die Blicke erheben,
Und fest auf die Lenkung des Ewigen baun! -

AGATHE, ÄNNCHEN, MAX, KUNO, OTTOKAR UND EREMIT

Wer rein ist von Herzen und schuldlos im Leben,
Darf kindlich der Milde des Vaters vertraun!

ALLE

Ja, lasst uns die Blicke erheben,
Und fest auf die Lenkung des Ewigen baun,
Fest der Milde des Vaters vertraun!
Wer rein ist von Herz und schuldlos im Leben,
Darf kindlich der Milde des Vaters vertraun!

(Mit Beginn des Allegros wirft der Eremit seinen Hut ab, das Gewand fällt herunter, darunter kommt Samiel auf der Schlange zum Vorschein. Er lacht teuflisch; die Schlange spuckt Feuer. Der Feuerkreis entzündet sich aufs Neue, lodert hoch. Max steht mittendrin. Er hat jetzt Hörner.)

ENDE